

Die Fragen stellte Victoria Coors, Studentin der Literaturwissenschaften aus Lübbecke.

### **Victoria Coors:**

*Frau Bundeskanzlerin, nächsten Donnerstag findet wieder bundesweit der Girls' Day statt. Es geht darum, Mädchen für Ausbildungsberufe und Studienplätze im Bereich IT, Naturwissenschaft, Technik und Handwerk zu begeistern – Bereiche also, in denen immer noch verhältnismäßig wenige Frauen arbeiten. Ich selbst habe in der Schule Deutsch und Englisch als Leistungskurse gewählt, danach Germanistik und Literatur studiert. Wie würden Sie jemanden wie mich von den MINT-Fächern überzeugen?*

### **Bundeskanzlerin Merkel:**

Also, erst mal muss man ja sagen, dass die Fächer, die Sie gewählt haben, nicht etwa schlechter sind als die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer. Und wir wollen ja auch nicht, dass nur noch Physikerinnen und Chemikerinnen ausgebildet werden. Aber wir glauben, dass sich Mädchen zum Teil die technischen Berufe nicht zutrauen, dass sie denken, es ist zu schwer oder vielleicht bei manchen Ausbildungsberufen auch körperlich zu anstrengend. Wir wollen mit dem Girls' Day ganz bewusst das Spektrum erweitern und die Augen öffnen. Und wer sich dann später entscheidet, weiß, was er tut. Aber es werden natürlich auch Entscheidungen getroffen werden, dass man Literatur und Englisch studieren kann.

*Der Girls' Day findet allerdings nur einmal im Jahr statt. Bringt dieser eine Tag denn wirklich etwas? Und was hat sich seit dem ersten Girls' Day getan?*

Es haben über die Zeit inzwischen schon mehr als eine Million junge Mädchen an solchen Initiativen teilgenommen. Es gibt eine Vielzahl von Initiativen der Werbung für mathematisch-naturwissenschaftliche Studien und Berufe. Das heißt, das ist keine Eintagsfliege, der Girls' Day ist ein Baustein aus einer Vielzahl von solchen Aktionen. Und deshalb, glaube ich, ist er ein wichtiger Hinweis für Mädchen. Im Kanzleramt machen wir beispielhaft eben auch einen solchen Girls' Day; ich werde daran wieder teilnehmen. Aber wenn das das Einzige wäre, dann würde das natürlich nicht ausreichen. Aber so würde ich sagen: Steter Tropfen höhlt den Stein. Und so bekommen wir doch mehr Wissen. Und wir haben auch durchaus Erfolge: Wir haben mehr Absolventinnen oder auch Studienanfängerinnen in mathematisch-naturwissenschaftlichen Berufen als in anderen OECD-Ländern. Ich glaube, gerade bei den Ausbildungsberufen, da liegt noch ein ziemlich langer Weg vor uns.

*Hängt die Vorliebe von Mädchen für Geistes-, Sozial- und Sprachwissenschaften von Begabungen ab, oder muss man hier überlieferte Traditionen durchbrechen? Und wenn ja, was können die Vertreter der MINT-Fächer selbst dafür tun?*

Ich glaube, dass man schon ein wenig auch überlieferte Traditionen durchbrechen muss. Man muss sehr überlegen, wie man – gerade im Kindergarten, in der Schule – den Unterricht gestaltet, um Mädchen auch Freude an den experimentellen Dingen zu machen, aber auch am Mathematik-, Physik- und Chemieunterricht. Vielleicht haben Mädchen manchmal auch eine andere Herangehensweise, da muss man sicherlich

auch pädagogisch noch mal drüber nachdenken. Insgesamt gibt es vielleicht zu wenige Vorbilder. Und deshalb ist es ganz wichtig, dass die, die als Frauen solche Ausbildungsberufe oder Studiengänge gewählt haben, dann auch später Rede und Antwort stehen und sagen, was auch das Schöne an ihrem Beruf ist. Dazu gibt es auch schon eine Vielzahl von Initiativen, aber das kann man vielleicht immer noch steigern.

*Am 23. April findet nicht nur der Girls', sondern auch der Boys' Day statt. Ist dieses geschlechtergetrennte Angebot denn überhaupt sinnvoll?*

Ich glaube, dass es sinnvoll ist. Weil: Das, was wir eben über das Rollenverhalten und die Vorbilder im Bereich der Frauen gesagt haben, gilt natürlich umgekehrt auch für die Berufe, die mit Menschen zu tun haben – Kindergärtner, Altenpfleger. Da sind die Rollenvorstellungen für Männer noch nicht so ausgeprägt. Der Zivildienst und jetzt auch der freiwillige soziale Dienst haben hier sicherlich schon vieles verändert und auch Türen geöffnet, aber hier müssen wir auch weitermachen. Denn, wenn wir über überkommene Rollenbilder sprechen, dann gelten sie sicherlich nicht nur für Mädchen, sondern auch für Jungen.